

Literaturtip

Wettlesen beginnt

Für den Bachmann-Preis bewirbt man sich nicht, man wird für gewöhnlich vorgeschlagen. „Ich bin größenwahnsinnig“, sagt die Österreicherin Raphaela Edelbauer. Selbstbewusst hat sie von sich aus einen Text für die 42. Tage der deutschsprachigen Literatur in Klagenfurt eingereicht – und gehört nun tatsächlich zu den Teilnehmern, die sich Hoffnungen auf den mit 25 000 Euro dotierten Preis machen können.

Die 28-jährige Wienerin ist eine von 14 Kandidaten, die ab heute bei dem renommierten Wettbewerb um den nach der Schriftstellerin Ingeborg Bachmann (1926-1973) benannten Preis sowie vier weitere Literaturpreise konkurrieren. Bekanntester Teilnehmer ist der deutsche Autor Bov Bjerg, der mit „Auerhaus“ bereits seinen Durchbruch hatte. Die weiteren



Bekanntester Autor beim Bachmann-Wettbewerb: Bov Bjerg.

deutschen Literaten: Stephan Groetzner, Ally Klein, Stephan Lohse, Jakob Nolte (alle Berlin), Joshua Groß (Nürnberg), Lenard Loß (Frankfurt), Anselm Neft (Hamburg) und die hauptberufliche Zahnärztin Corinna T. Sievers, die in Herrliberg am Zürichsee lebt.

Die 14 Kandidaten haben jeweils 25 Minuten Zeit, ihre Texte vorzutragen. Wer Nachfolger des Bachmann-Preisträgers von 2017, Ferdinand Schmalz, wird, entscheidet sich am Sonntag. Der Deutschlandfunk (12 900 Euro), die Kärntner Elektrizitäts-Aktiengesellschaft (10 000 Euro), 3sat (7500 Euro) und die BKS-Bank (7000 Euro) stiften die weiteren Preise.

Raphaela Edelbauer beschäftigt sich derzeit mit den Folgen des Nationalsozialismus: „Ich glaube, dass die Vergangenheit bewältigung in Österreich deutlich weniger stattgefunden hat als in Deutschland.“ Für Klagenfurt hat sie über einen realen Bergbau-Schacht in einem Wiener Vorort geschrieben, in dem Zwangsarbeiter beschäftigt und am Ostermontag 1945 hingerichtet wurden. (dpa)

Der Bachmann-Wettbewerb wird live auf 3Sat übertragen (heute und morgen 10-15.30 Uhr, Samstag 10-14.30 Uhr, Preisvergabe Sonntag 11-12 Uhr). Livestream auf www.deutschlandradio.de. Videoporträts der Autoren, Lesungen und Diskussionen, Wettbewerbstexte zum Nachlesen auf http://bachmannpreis.orf.at

Foto: Jens Kaltschnee/dpa

Kurz notiert

Werben fürs Welterbe

Neuer Internet-Auftritt für die 44 deutschen Unesco-Welterbestätten: Sachsen-Anhalts Wirtschaftsminister Armin Willingmann (SPD) hat das Angebot am Mittwoch in Quedlinburg offiziell freigeschaltet. In deutscher und englischer Sprache bietet der Online-Auftritt einen Überblick über die Altstadtensembles, Industriekultur, Gärten und Landschaften mit Karten und Hinweisen zu speziellen Routen sowie Ausstellungen und Festen. Mit dabei ist natürlich der Bergpark Wilhelmshöhe in Kassel. In Quedlinburg hat der Verein Unesco-Welterbestätten Deutschland seinen Sitz. Dessen Aufgabe ist es, die Welterbestätten bekannter zu machen. www.welterbedeutschland.de

So erreichen Sie die Kulturredaktion: Mark-Christoph von Busse Tel. 0561/203-1401 kulturredaktion@hna.de



Verhülltes Wasserschloss

Vor einem Jahr hat Ibrahim Mahama in Kassel mit der verhüllten Torwache für einen Magne-ten der documenta 14 gesorgt. Jetzt verdecken von 50 freiwilligen Helfern grob zusammengenähte Jutesäcke die schmucke Fassade und den Seitenflügel des frühbarocken Wasserschlosses Strünckede in Herne. „Coal Market“ hat der 30-Jährige das spektakuläre Projekt genannt.

Die zerschlossenen, unansehnlichen Säcke, mit denen etwa Kakao und Holzkoale transportiert wurden, erinnern nun an die harte, früher oft lebensgefährliche Knochenarbeit in den Steinkohlezichen des „Reviers“. Gleichzeitig verweisen sie auf den Welthandel. Die in Asien hergestellten Säcke wurden beispielsweise zuerst in Costa Rica mit Kaffee geüft, um später in Ghana weiterverwendet zu werden. (vbs/dpa)

Foto: Thomas Schmidt/Inh

Kunstvorkommen unter Tage

Wo Richard Serra ein Heimspiel hat: In Bochum gibt es Zeitgenössisches auch unter der Erde

Das Thema

17 Ruhrkunstmuseen thematisieren zurzeit unter dem Titel „Kunst & Kohle“ das Ende des Bergbaus. Wir stellen Ausstellungen in Bochum in den Mittelpunkt.

Von Ulrich Traub

BOCHUM. Bald ist Schicht im Schacht – wenn auch nicht ganz. Im Ruhrgebiet wird Ende des Jahres mit der Stilllegung der letzten Zeche in Bottrop das lange Kapitel über den Steinkohlebergbau geschlossen. Doch seit Ende 2015 findet man statt Kohle ein stattliches Kunstvorkommen unter der Erde.

Das Museum unter Tage (MuT) in Bochum ist im Zyklus „Kunst & Kohle“ mit der Schau „Schwarz“ prominent vertreten. Es geht um die Bedeutung dieses Farbtons in der Kunst seit den 60er-Jahren – und dabei in den White Cubes der Ausstellung auch um Kunst mit Kohle.

Gerhard Richters berühmter „Halifax“-Zyklus, der 128 Schwarzweiß-Fotos von einem abstrakten Bild zeigt, oder Bruce Naumans Video, in dem er mit schwarzer und weißer Schminke agiert, stellen die Frage nach dem Sichtbaren und dem ästhetischen Schein ebenso wie neue Arbeiten. Von Miles Coolidge sind Fotos

von Kohleflözen zu sehen, während Jan Wawrzyniak minimalistische Kohlezeichnungen beisteuert. Besonders anregend wirkt die Gegenüberstellung von mit Kohlepartikeln partiell gefüllten, transparenten Kuben von Erwin Reusch mit den flächig schwarzen Quadraten auf Papier von Richard Serra.

Beiden Künstlern begegnet man im Umfeld des Museums häufiger. So hat Reusch die Dimensionen der Ausstellungsflöze des MuT überirdisch durch farbige Stelen kenntlich gemacht. Der Amerikaner ist im Weitmarer Park, in den das Museum unterirdisch integriert wurde, um seinen Grünbestand zu schonen, mit einer Bodenplastik vertreten. Wenige Schritte vom Eingang des MuT entfernt findet man Skulpturen von François Mo-

rellet, Ulrich Rückriem und Giuseppe Spagnolo sowie eine weitere Serra-Arbeit, zwei Stahlquader, die in der Ruine der ebenfalls im Park gelegenen Sylvester-Kapelle den Blick für den verbliebenen Raum schärfen.

Dann gibt es noch die Stiftung Situation Kunst, den Träger des Kunst-Ensembles, mit eigenen Ausstellungsflächen (siehe Hintergrund). Natürlich ist auch hier Richard Serra vertreten. Erstmals wurden seine gewaltigen Raumteiler auf der documenta 1972 in Kassel präsentiert. In Bochum sind sie in einem eigens für sie errichteten Gebäude zu sehen. Diese Ehre ist auch Maria Nordman und David Rabino-witch zuteil geworden. In einem weiteren Pavillon sind Gotthard Graubner, Norbert Kricke, Arnulf Rainer und Jan

Schoonhoven Räume gewidmet. Dann wird man in den Dialog von Schwarz (Ad Reinhardt) und Weiß (Robert Rymman) verstrickt. Es überraschen historische Plastiken und Kunstgegenstände aus Asien sowie ein dunkler Raum mit bis zu 2000 Jahre alten Kultobjekten aus dem heutigen Nigeria: Einübungen in das Fremde. Daneben bespielt Gianni Colombo einen Raum mit fünf abwechselnd aufscheinenden Lichtquadraten. Für Farbnuancen sorgen Dan Flavin Neonröhren-Objekte, die die weißen Wände des Flures strukturieren.

Zurück im MuT wartet noch der dickste Brocken, die Dau-

erausstellung „Weltsichten“, ein 270 Exponate umfassender Überblick über die künstlerische Auseinandersetzung mit der Landschaft. Von Alten Meistern wie Joos de Momper und Jacob van Ruysdael über Im- und Expressionisten bis zu Fotokunst und Videos etwa von Wolfgang Tillmans und Ingeborg Lütscher – diese Präsentation dehnt das Thema von der Idealisierung bis zur Verfremdung und Auflösung der Landschaft: Entdeckungen eingeschlossen.

Situation Kunst und Museum unter Tage im Bochumer Park Weitmar, Nevelstr. 29c; „Schwarz“, bis 16. September, www.situation-kunst.de

Hintergrund

Situation Kunst in Bochum

Mäzenatentum im Dienste von Kultur, Wissenschaft und Öffentlichkeit – Bochum hat mit der stetig gewachsenen Situation Kunst einen Ort, um den man die Stadt beneiden darf. Initiator und Finanzier war Alexander von Berswordt-Wallrabe, früherer Galerist der heute noch einflussreichen Bochumer Galerie m. Auch sie grenzt an den Park. Den ersten Pavillons für Werke aus der Sammlung des Galeristen folgte 2006 ein weiterer, größerer Ausstellungskomplex.

Zu jener Zeit hatte Berswordt-Wallrabe die Situation Kunst längst den Kunstsammlungen der Ruhr-Universität Bochum angegliedert und sie später in eine Stiftung überführt. Dem zu-

grunde liegenden Gedanken, einen Ort des Dialogs über Kunst zu schaffen, kommt die Situation Kunst auf herausragende Weise nach. Um den man die Stadt beneiden darf. Initiator und Finanzier war Alexander von Berswordt-Wallrabe, früherer Galerist der heute noch einflussreichen Bochumer Galerie m. Auch sie grenzt an den Park. Den ersten Pavillons für Werke aus der Sammlung des Galeristen folgte 2006 ein weiterer, größerer Ausstellungskomplex.

Zu jener Zeit hatte Berswordt-Wallrabe die Situation Kunst längst den Kunstsammlungen der Ruhr-Universität Bochum angegliedert und sie später in eine Stiftung überführt. Dem zu-



Eingang zum Museum unter Tage: Fünf Stelen von Erwin Reusch nehmen Bezug auf die unterirdischen Dimensionen. Foto: Ulrich Traub

Wo sogar Parfüm nach Kohle duftet

An der Ausstellungsreihe zum Ende des Bergbaus sind bis 16. September 17 Museen beteiligt

Die anderen „Kunst & Kohle“-Ausstellungen im Ruhrgebiet verdienen ebenfalls Beachtung. Eine Auswahl: Das Josef-Albers-Museum Bottrop zeigt von der documenta in Kassel bekannte nächsternste Schwarz-Weiß-Aufnahmen von Bernd und Hilla Becher: Fördertürme, Hochöfen und Gasometer.

In der Ludwigsgalerie Schloss Oberhausen sind Comics und Cartoons zu sehen, in denen es um Kohle und Bergbau geht. Das Skulpturenmuseum Glaskasten Marl prä-

sentierte eine Klangcollage von Denise Ritter. Sie hat unter Tage im noch laufenden Bergwerk Prosper-Haniel in Bottrop Töne aufgenommen.



Of in der Schwalm: Hermann Käthelön (Selbstbildnis, 1915)

Beteiligt ist auch das Museum Folkwang in Essen. Es stellt Radierungen von Hermann Käthelön (1884-1940)

aus – in der Blütezeit der Willingshäuser Malerkolonie in der Schwalm einer der prägenden Künstler. Sie zeigen die neu entstandenen Industrielandschaften des Ruhrgebiets.

Das Lehmbruck Museum in Duisburg stellt in der Schau „Reichtum: Schwarz ist gold“ dar, wie der Rohstoff Kohle in den 1960ern von der zeitgenössischen Kunst entdeckt wurde. Das Zentrum für internationale Lichtkunst in Unna zeigt raumgreifende Installationen von drei Künstlerinnen. Werke der Brüder Gert

und Uwe Tobias zum Thema Bergbau gibt es in der Kunsthalle Recklinghausen. Das Märkische Museum Witten bietet Arbeiten von Künstlern, die sich mit den Anfängen des Kohleabbaus auseinandersetzen. Für das Kunstmuseum Mülheim hat Helga Griffiths in Zusammenarbeit mit einem Parfümeur-Créateur aus destillierter Steinkohle-Essenz einen Duft komponiert. Man kann ihn mit nach Hause nehmen: 18C hat die Künstlerin die Kreation genannt. (dpa) www.ruhrkunstmuseen.de



Hochofen: Undatierte Radierung von Hermann Käthelön. Fotos: Jens Nover/Museum Folkwang

## Wo Richard Serra ein Heimspiel hat

Mit einem Dialog von Schwarz und Weiß: In Bochum gibt es Kunst auch unter Tage

Bald ist Schicht im Schacht – wenn auch nicht ganz. Im Ruhrgebiet wird zwar Ende des Jahres mit der Stilllegung der letzten Zeche in Bottrop das lange Kapitel über den Steinkohlebergbau geschlossen. Doch seit Ende 2015 findet man statt Kohle nun ein stattliches Kunstvorkommen unter der Erde.

Das Museum unter Tage (MuT) in Bochum gehört zu den 17 Ruhrkunstmuseen, die zurzeit das Ende des Bergbaus thematisieren. Beim Zyklus „Kunst & Kohle“ ist das MuT mit der Schau „Schwarz“ vertreten. Es geht um die Bedeutung dieses Farbtons in der Kunst seit den 60er Jahren – und dabei auch um Kunst mit Kohle. In den White Cubes der Ausstellung „wird Sehen reflexiv“, erläutert die Kuratorin Friederike Wappler „Das Ideal des Schwarzen ist nach Adorno inhaltlich einer der tiefsten Impulse von Abstraktion.“

Gerhard Richters berühmter „Halifax“-Zyklus, der 128 Schwarzweiß-Fotos von einem abstrakten Bild zeigt, oder Bruce Naumans Video, in dem er mit schwarzer und weißer Schminke agiert, stellen die Frage nach dem Sichtbaren beziehungsweise dem ästhetischen Schein ebenso wie neue Arbeiten. Von Miles Coolidge sind geprintete Fotos von Kohleflözen zu sehen, während Jan Wawrzyński minimalistische Kohlezeichnungen beisteuert. Besonders anregend wirkt die Gegenüberstellung von mit Kohlepartikeln partiell gefüllten, transparenten Kuben von Erwin Reusch mit den flächig schwarzen Quadraten auf Papier

von Richard Serra. Beiden Künstlern begegnet man im unmittelbaren Umfeld des Museums häufiger.

So hat Reusch die Dimensionen der Ausstellungsflöze des MuT überirdisch durch farbige Stelen kenntlich gemacht. Der Amerikaner ist im Weitmarer Park, in den das Museum unterirdisch integriert wurde, um seinen Grünbestand zu schonen, mit einer Bodenplastik vertreten. Wenige Schritte vom Eingangshäuschen des MuT entfernt findet man Skulpturen von François Morellet, Ulrich Rückriem und Giuseppe Spagnolo sowie eine weitere Serra-Arbeit, zwei Stahlquader, die in der Ruine der ebenfalls im Park gelegenen Sylvester-Kapelle den Blick für den verbliebenen Raum schärfen.

**Entdeckungen sind da inklusive**

Und dann gibt es ja noch die Stiftung Situation Kunst, den Träger des Kunst-Ensembles, mit eigenen Ausstellungsflächen. Natürlich ist auch hier Richard Serra vertreten. Erstmals wurden seine gewaltigen Raumteiler auf der Documenta 1972 präsentiert. In Bochum sind sie in einem eigens für sie errichteten Gebäude zu sehen. Diese Ehre ist auch Environments von Maria Nordman und David Rabinowitch zuteil geworden. In einem weiteren Pavillon sind Gotthard Graubner, Norbert Kricke, Arnulf Rainer und Jan Schoonhoven eigene Räume gewidmet. Der Initiator und Finanzier

der stetig gewachsenen Situation Kunst war Alexander von Berswordt-Wallrabe, der frühere Galerist der heute noch einflussreichen Bochumer Galerie m. Auch sie grenzt an den Park. Den ersten Pavillons für Werke aus der Sammlung des Galeristen folgte 2006 ein weiterer, größerer Ausstellungs-komplex. Wer ihn betritt, wird in den Dialog von Schwarz (Ad Reinhardt) und Weiß (Robert Ryman) verstrickt. Dann überraschen historische Plastiken und Kunstgegenstände aus Asien sowie ein dunkler Raum mit bis zu 2000 Jahre alten Kultobjekten aus dem heutigen Nigeria: Einübungen in das Fremde. Daneben bespielt Gianni Colombo einen eigenen Raum mit fünf abwechselnd aufscheinenden Lichtquadraten. Für Farbnancen sorgen Dan Flavins Neonröhren-Objekte, die die weißen Wände des Flures strukturieren.

Zu jener Zeit hatte Berswordt-Wallrabe die Situation Kunst längst den Kunstsammlungen der Ruhr-Universität Bochum angegliedert und sie später in eine Stiftung überführt. Dem zugrundeliegenden Gedanken, einen Ort des Dialogs über Kunst zu schaffen, kommt die Situation Kunst auf herausragende Weise nach. Hier ist ein Arbeitsfeld für Studierende entstanden. Vorträge und Tagungen finden statt und es werden Kooperationen gepflegt (zum Beispiel mit dem Ulmer Museum). Zudem ist der Ein-



**Eingang zum Museum unter Tage (rechts): Fünf Stelen von Erwin Reusch nehmen Bezug auf die unterirdischen Dimensionen.**

FOTO: TRAUB

tritt in die Sammlung frei. Mit dem im Kulturhauptstadtjahr 2010 fertiggestellten Multifunktionsgebäude Kubus, dessen opake Glasfassade attraktiv aus den Ruinen des ehemaligen Adelssitzes Haus Weitmar aufragt, und dem MuT hat dieser außergewöhnliche Kunst-Ort seinen vorläufigen Höhepunkt erreicht.

Zurück im MuT wartet auf die Besucher der dickste Brocken: die Dauerausstellung „Weltsichten“, ein 270 Exponate umfassender Überblick über die künstlerische Auseinandersetzung mit der Landschaft. Von Alten Meistern wie Joos de Momper und Jacob van Ruisdael über Im- und Expressionisten bis zu Fotokunst und Videos etwa von Wolfgang Tillmans und Ingeborg Lüscher – diese Präsentation dehnt das Thema von der Idealisierung bis zur Ver-

fremdung und Auflösung der Landschaft: Entdeckungen inklusive.

Mäzenatentum – hier ganz konkret im Dienste von Kultur, Wissenschaft und Öffentlichkeit. Was in diesem Fall bedeutet: Bochum hat mit der Situation Kunst einen Ort, um den man die Stadt für wahr beneiden darf.

**Ulrich Traub**

**Kunst und Museum unter Tage**  
im Bochumer Park Weitmar, Nevelstr. 29c.  
**Ausstellung „Schwarz“:** bis 16. Sept.,  
Mi bis Fr 14–18 Uhr, Sa, So 12–18 Uhr;  
[www.situation-kunst.de](http://www.situation-kunst.de)  
**„Kunst & Kohle“:** Zyklus in 17 Ruhrkunst-  
museen vom Duisburger Lehmbruck- über  
das Essener Folkwang-Museum bis zum Licht-  
kunst-Zentrum in Unna;  
[www.ruhrkunstmuseen.de](http://www.ruhrkunstmuseen.de)





## Reisetipp für Kulturfans: Museum unter Tage

## Nach der Kohle kommt die Kunst

Bald ist Schicht im Schacht – wenn auch nicht ganz. Im Ruhrgebiet wird zwar Ende des Jahres mit der Stilllegung der letzten Zeche in Bottrop das lange Kapitel über den Steinkohlebergbau geschlossen. Doch seit Ende 2015 findet man statt Kohle nun ein stattliches Kunstvorkommen unter der Erde.

Das Museum unter Tage (MuT) in Bochum gehört zu den 17 Ruhrkunstmuseen, die zurzeit das Ende des Bergbaus thematisieren. Beim Zyklus „Kunst & Kohle“ ist das MuT mit der Schau „Schwarz“ prominent vertreten. Es geht um die Bedeutung dieses Farbtons in der Kunst seit den 60er Jahren – und dabei auch um Kunst mit Kohle. In den White Cubes der Ausstellung „wird Sehen reflexiv“, erläutert Kuratorin Dr. Friederike Wappler. „Das Ideal des Schwarzen ist nach Adorno inhaltlich einer der tiefsten Impulse von Abstraktion.“

Gerhard Richters berühmter „Halifax“-Zyklus, der 128 Schwarzweiß-Fotos von einem abstrakten Bild zeigt, oder Bruce Naumans Video, in dem er mit schwarzer und weißer Schminke agiert, stellen die Frage nach dem Sichtbaren und dem ästhetischen Schein ebenso wie neue Arbeiten. Von Miles Coolidge sind gedruckte Fotos von Kohleflözen zu sehen, während Jan Wawrzyniak minimalistische Kohlezeichnungen beisteuert. Besonders anregend wirkt die Gegenüberstellung von mit Kohlepartikeln partiell gefüllten, transparenten Kuben von Erwin Reusch mit den flächig schwarzen Quadraten auf Papier von Richard Serra.

Beiden Künstlern begegnet man im unmittelbaren Umfeld des Museums häufiger. So hat Reusch die Dimensionen der Ausstellungsflöze des MuT überirdisch durch farbige Stelen kenntlich gemacht. Der Amerikaner ist im Weitmarer Park, in den das Museum unterirdisch integriert wurde, um seinen Grünbestand zu schonen, mit einer Bodenplastik vertreten. Wenige Schritte vom Eingangshäuschen des MuT entfernt findet man Skulpturen von François Morellet, Ulrich Rückriem und Giuseppe Spagnolo sowie eine weitere Serra-



Eingang zum Bochumer Museum unter Tage: Fünf Stelen von Erwin Reusch nehmen Bezug auf die unterirdischen Dimensionen der Ausstellungsanlage. Foto: Ulrich Traub

Arbeit, zwei Stahlquader, die in der Ruine der ebenfalls im Park gelegenen Sylvester-Kapelle den Blick für den verbliebenen Raum schärfen.

Und dann gibt es ja noch die Stiftung Situation Kunst, den Träger des Kunst-Ensembles, mit eigenen Ausstellungsflächen. Natürlich ist auch hier Richard Serra vertreten. Erstmals wurden seine gewaltigen Raumteiler auf der Documenta 1972 präsentiert. In Bochum sind sie in einem eigens für sie errichteten Gebäude zu sehen. Diese Ehre ist auch Environments von Maria Nordman und David

Rabinowitch zuteil geworden. In einem weiteren Pavillon sind Gottfried Graubner, Norbert Kricke, Arnulf Rainer und Jan Schoonhoven eigene Räume gewidmet.

Initiator und Finanzier der stetig gewachsenen Situation Kunst war Alexander von Berswordt-Wallrabe, der frühere Galerist der heute noch einflussreichen Bochumer Galerie m. Auch sie grenzt an den Park. Den ersten Pavillons für Werke aus der Sammlung des Galeristen folgte 2006 ein weiterer, größerer Ausstellungskomplex. Wer ihn betritt, wird in den Dia-

log von Schwarz (Ad Reinhardt) und Weiß (Robert Ryman) verstrickt. Dann überraschen historische Plastiken und Kunstgegenstände aus Asien sowie ein dunkler Raum mit bis zu 2000 Jahre alten Kultobjekten aus dem heutigen Nigeria: Einübungen in das Fremde.

Daneben bespielt Gianni Colombo einen eigenen Raum mit fünf abwechselnd aufscheinenden Lichtquadraten. Für Farbnuancen sorgen Dan Flavin's Neonröhren-Objekte, die die weißen Wände des Flures strukturieren. Zu jener Zeit hatte Berswordt-Wallra-

be die Situation Kunst längst den Kunstsammlungen der Ruhr-Universität Bochum angegliedert und sie später in eine Stiftung überführt. Dem zugrundeliegenden Gedanken, einen Ort des Dialogs über Kunst zu schaffen, kommt die Situation Kunst auf herausragende Weise nach.

Hier ist ein Arbeitsfeld für Studierende entstanden. Vorträge und Tagungen finden statt und es werden Kooperationen gepflegt (z. B. mit dem Ulmer Museum). Zudem ist der Eintritt in die Sammlung frei. Mit dem im Kulturhauptstadtjahr 2010 fertiggestellten Multifunktionsgebäude Kubus, dessen opake Glasfassade attraktiv aus den Ruinen des ehemaligen Adelsitzes Haus Weitmar aufragt, und dem MuT hat dieser außergewöhnliche Kunst-Ort seinen vorläufigen Höhepunkt erreicht.

## Der dickste Brocken ist die Landschaft

Zurück im MuT wartet auf die Besucher noch der dickste Brocken, die Dauerausstellung „Weltsichten“, ein 270 Exponate umfassender Überblick über die künstlerische Auseinandersetzung mit der Landschaft. Von Alten Meistern wie Joos de Momper und Jacob van Ruisdael über Im- und Expressionisten bis zu Fotokunst und Videos etwa von Wolfgang Tillmans und Ingeborg Lüscher – diese Präsentation dehnt das Thema von der Idealisierung bis zur Verfremdung und Auflösung der Landschaft: Entdeckungen eingeschlossen.

Mäzenatentum im Dienste von Kultur, Wissenschaft und Öffentlichkeit – Bochum hat mit der Situation Kunst einen Ort, um den man die Stadt beneiden darf. Ulrich Traub

📍 Situation Kunst und Museum unter Tage im Bochumer Park Weitmar, Nevelstr. 29c; Ausstellung „Schwarz“ bis 16. September (Mi.–Fr. 14–18 Uhr, Sa. + So. 12–18 Uhr. [www.situation-kunst.de](http://www.situation-kunst.de)).

📍 „Kunst & Kohle“: Zyklus in insgesamt 17 Ruhrkunstmuseen vom Duisburger Lehmbruck-, über das Essener Folkwang-Museum bis zum Lichtkunst-Zentrum Unna. [www.ruhrkunstmuseen.de](http://www.ruhrkunstmuseen.de)

## Jetzt gibt's mehr!

## ▶ Anzeige Premium

Foto und Text nur 19,90 Euro!

4 kostenlose Wiederholungen dazu\*.



Fahrrad zu verkaufen, met.-rot, Alu 28", Shimano-21-Gang, 3 Jahre alt, bestens erhalten, KEINE Beleuchtung, Preis VB, ☎ 09 11/2 16 00 00



Ibiza SC Reference, 56800 km, rot, EZ 01/2011, 70 PS, Benzin, Klima, ESP, Isofix, unfallfrei, Freisprechanlage, 8900,- €, ☎ 09 11/00 00 00

## ▶ Anzeige Classic

Textanzeige nur 10,00 Euro!

4 kostenlose Wiederholungen dazu\*.

Fahrrad zu verkaufen, met.-rot, Alu 28", Shimano-21-Gang, 3 Jahre alt, bestens erhalten, KEINE Beleuchtung, Preis VB, ☎ 09 11/2 16 00 00

Ibiza SC Reference, 56800 km, rot, EZ 01/2011, 70 PS, Benzin, Klima, ESP, Isofix, unfallfrei, Freisprechanlage, 8900,- €, ☎ 09 11/00 00 00

Mehr Leistung, mehr Aufmerksamkeit, mehr Erfolg.

Mit unseren neuen starken Anzeigen-Angeboten verkaufen Sie Ihr Auto, Ihr Sofa oder Ihr Zelt ganz schnell, ganz einfach, ganz sicher! Und wenn's bei der ersten Veröffentlichung nicht gleich klappt, schalten wir die Anzeige einfach noch ein paarmal – kostenlos für Sie!

\* Die Angebote gelten nur für Privatanzeigen in der Tageszeitung in den Rubriken KFZ und Verkäufe. In den Wiederholungen sind geringfügige Textänderungen möglich. Bis zu 4 Wiederholungen innerhalb von 4 Wochen sind im Preis inbegriffen.

Premium Anzeigen, Mindestgröße:

Ein Foto und 4 Zeilen Text, jede weitere Zeile 2,50 Euro

Classic Anzeigen, Mindestgröße:

4 Zeilen, jede weitere Zeile 2,50 Euro

Anzeigenannahme:

[anzeigen@pressenetz.de](mailto:anzeigen@pressenetz.de)

Telefon: 09 11/216 27 77

[www.nordbayern.de/angebote](http://www.nordbayern.de/angebote)



5246\_0416\_rues\_bst

## Beim Namen genannt

Die Jury des Forums Kultur der Metropolregion Nürnberg hat den Bildhauer **Clemens Heini** zum Künstler des Monats Juli 2018 der Metropolregion Nürnberg gewählt. Der Schwabacher ist vor allem für seine lebensgroße Holzfiguren von Menschen und Tieren bekannt. Die Auszeichnung ist nicht dotiert. Aktuell ist Heinis Werk „Outsourced“ in der Ausstellung zum NN-Kunstpreis zu sehen.

Die britische Schauspielerin **Vanessa Redgrave** bekommt vom Filmfest in Venedig den Goldenen Löwen für ihr Lebenswerk. Das Festival läuft in diesem Jahr vom 29. August bis zum 8. September.

**David Bowies** früheste bekannte Studioaufnahme ist britischen Medienberichten zufolge in einem Brotkorb entdeckt worden und soll nun versteigert werden. Der britische Rockstar sang den Song „I Never Dreamed“ als 16-Jähriger in seiner ersten Band The Konrads. Das Plattenlabel Decca lehnt allerdings einen Vertrag ab. Der frühere Schlagzeuger der Band fand die Aufnahme zufällig wieder, wie Zeitungen berichteten. Bei der Versteigerung im September soll sie mindestens 10000 Pfund einbringen.

Vor der Veröffentlichung seines neuen Albums im September rührt **Paul McCartney** die Werbetrömmel. Der Ex-Beatle spielte ein exklusives Konzert in den Londoner Abbey Road Studios. Unter den Zuschauern des als „Geheimkonzert“ bezeichneten Auftritts waren Gewinner eines Online-Wettbewerbs. Sängerin **Kylie Minogue** und die Schauspieler **Johnny Depp** und **Orlando Bloom** waren als Stargäste mit dabei.

Schauspielerin **Franka Potente** (44) gibt mit „Home“ ihr Debüt als Regisseurin. Der Film erzählt vom 40-jährigen Marvin, der nach 20 Jahren Haft auf dem Weg nach Hause ist. Er merkt schnell, dass die Kleinstadt seine Gräueltat noch nicht ganz vergessen hat.

## Gergiev dirigiert in Bayreuth 2019



Der russische Maestro Valery Gergiev wird im kommenden Jahr bei den Bayreuther Festspielen die neue „Tannhäuser“-Inszenierung dirigieren. Das sagte Festivalchefin Katharina Wagner gestern in Bayreuth. Regie wird Tobias Kratzer führen, die Titelpartie singt Stephen Gould. Er tritt in diesem Jahr als Tristan bei den Richard-Wagner-Festspielen auf, die an diesem Mittwoch beginnen: Dann feiert die Neuinszenierung der Oper „Lohengrin“ Premiere. Gergiev ist Chefdirigent der Münchner Philharmoniker und leitet das Mariinsky Theater in St. Petersburg. Wer 2020 für die Neuproduktion des vierteiligen Mammuts „Ring des Nibelungen“ verantwortlich sein wird, ließ Wagner noch offen.

Foto: Andreas Gebert, dpa

## NZ Feuilleton

Telefon: (09 11) 2351-2084  
Fax: (09 11) 2351-133207  
E-Mail: [nz-feuilleton@pressenetz.de](mailto:nz-feuilleton@pressenetz.de)  
Blog: [nz.de/poeten](http://nz.de/poeten)

**B**ald ist Schicht im Schacht – wenn auch nicht ganz. Im Ruhrgebiet wird zwar Ende des Jahres mit der Stilllegung der letzten Zeche in Bottrop das lange Kapitel über den Steinkohlebergbau geschlossen. Doch seit Ende 2015 findet man statt Kohle nun ein stattliches Kunstvorkommen unter der Erde. Das Museum unter Tage (MuT) in Bochum gehört zu den 17 Ruhrkunst-museen, die zurzeit das Ende des Bergbaus thematisieren. Beim Zyklus „Kunst & Kohle“ ist das MuT mit der Schau „Schwarz“ prominent vertreten. Es geht um die Bedeutung dieses Farbtons in der Kunst seit den 60er-Jahren – und dabei auch um Kunst mit Kohle. In den White Cubes der Ausstellung „wird Sehen reflexiv“, erläutert Kuratorin Friederike Wappler. „Das Ideal des Schwarzen ist nach Adorno inhaltlich einer der tiefsten Impulse von Abstraktion.“

Gerhard Richters berühmter „Halifax“-Zyklus, der 128 Schwarzweiß-Fotos von einem abstrakten Bild zeigt, oder Bruce Naumans Video, in dem er mit schwarzer und weißer Schminke agiert, stellen die Frage nach dem Sichtbaren bzw. dem ästhetischen Schein ebenso wie neue Arbeiten. Von Miles Coolidge sind gedruckte Fotos von Kohleflößen zu sehen, während Jan Wawrzyniak minimalistische Kohlezeichnungen beisteuert. Besonders anregend wirkt die Gegenüberstellung von mit Kohlepartikeln partiell gefüllten, transparenten Kuben von Erwin Reusch mit den flächig schwarzen Quadraten auf Papier von Richard Serra. Sie wurden wohl von Kasimir Malewitsch inspiriert.

**B**eiden Künstlern begegnet man im unmittelbaren Umfeld des Museums häufiger. So hat Reusch die Dimensionen der Ausstellungsflöze des MuT überirdisch durch farbige Stelen kenntlich gemacht. Der Amerikaner ist im Weitmarer Park, in den das Museum unterirdisch integriert wurde, um seinen Grünbestand zu schonen, mit einer Bodenplastik vertreten. Wenige Schritte vom Eingangshäuschen des MuT entfernt findet man Skulpturen von François Morellet, Ulrich Rückriem und Giuseppe Spagnolo sowie eine weitere Serra-Arbeit, zwei Stahlquader, die in der Ruine der ebenfalls im Park gelegenen Sylvester-Kapelle den Blick für den verbliebenen Raum schärfen.

Und dann gibt es ja noch die Stiftung Situation Kunst, den Träger des Kunst-Ensembles, mit eigenen Ausstellungsflächen. Natürlich ist auch hier Richard Serra vertreten. Erstmals wurden seine gewaltigen Raumteiler auf der Documenta 1972 präsentiert. In Bochum sind sie in einem eigens für sie errichteten Gebäude zu sehen. Diese Ehre ist auch Environments von Maria Nordman und David Rabinowitch zuteil geworden. In einem weiteren Pavillon sind Gotthard Graubner, Norbert Kricke, Arnulf Rainer und Jan Schoonhoven eigene Räume gewidmet. Initiator und Finanzier der stetig gewachsenen Situation Kunst war Alex-



Das im Jahr 2010 in Bochum fertiggestellte Multifunktionsgebäude Kubus (mit Café) wurde in die Ruinen des ehemaligen Adelssitzes Haus Weitmar integriert. Im Vordergrund liegt eine Arbeit von David Rabinowitch auf dem Rasen. Foto: Ulrich Traub

## Schwarz wie die Kohle

In Bochum gibt's Kunst auch unter Tage / Von Ulrich Traub

ander von Berswordt-Wallrabe, der frühere Galerist der heute noch einflussreichen Bochumer Galerie m. Auch sie grenzt an den Park.

**D**er ersten Pavillons für Werke aus der Sammlung des Galeristen folgte 2006 ein weiterer, größerer Ausstellungskomplex. Wer ihn betritt, wird in den Dialog von Schwarz (Ad Reinhardt) und Weiß (Robert Ryman) verstrickt. Dann überraschen historische Plastiken und Kunstgegenstände aus Asien sowie ein dunkler Raum mit bis zu 2000 Jahre alten Kultobjekten aus dem heutigen Nigeria: Einübungen in das Fremde. Daneben bespielt Gianni Colombo einen eigenen Raum mit fünf ab-

wechselnd aufscheinenden Lichtquadraten. Für Farbnuancen sorgen Dan Flavins Neonröhren-Objekte, die die weißen Wände des Flures strukturieren.

Zu jener Zeit hatte Berswordt-Wallrabe die Situation Kunst längst den Kunstsammlungen der Ruhr-Universität Bochum angegliedert und sie später in eine Stiftung überführt. Dem zugrundeliegenden Gedanken, einen Ort des Dialogs über Kunst zu schaffen, kommt die Situation Kunst auf herausragende Weise nach. Hier ist ein Arbeitsfeld für Studierende entstanden. Vorträge und Tagungen finden statt, und es werden Kooperationen gepflegt (z.B. mit dem Ulmer Museum). Zudem ist der Eintritt in die Sammlung frei. Mit dem im Kultur-

hauptstadtjahr 2010 fertiggestellten Multifunktionsgebäude Kubus, dessen opake Glasfassade attraktiv aus den Ruinen des ehemaligen Adelssitzes Haus Weitmar aufragt, und dem MuT hat dieser außergewöhnliche Kunst-Ort seinen vorläufigen Höhepunkt erreicht.

**Z**urück im MuT wartet auf die Besucher noch der dickste Brocken, die Dauerausstellung „Weltsichten“, ein 270 Exponate umfassender Überblick über die künstlerische Auseinandersetzung mit der Landschaft. Von Alten Meistern wie Joos de Momper und Jacob van Ruisdael über Im- und Expressionisten bis zu Fotokunst und Videos etwa von Wolfgang Tillmans und Ingeborg Lüscher –

diese Präsentation dehnt das Thema von der Idealisierung bis zur Verfremdung und Auflösung der Landschaft: Entdeckungen eingeschlossen. Mäzenatentum im Dienste von Kultur, Wissenschaft und Öffentlichkeit – Bochum hat mit der Situation Kunst einen Ort, um den man die Stadt beneiden darf.

**Info:** „Situation Kunst und Museum unter Tage“ im Bochumer Park Weitmar; Ausstellung „Schwarz“ bis 16. 9., www.situation-kunst.de – „Kunst & Kohle“: Zyklus in 17 Ruhrkunst-museen vom Duisburger Lehmbruck-, über das Essener Folkwang-Museum bis zum Lichtkunst-Zentrum in Unna, www.ruhrkunst-museen.de

## Schnittstelle des Kalten Kriegs

Dunkle Grenzgeschäfte: Am berühmten Checkpoint Charlie geht es offenkundig nicht mit rechten Dingen zu / Von Roland Mischke

Am Checkpoint Charlie tun sie immer noch so, als könne man von der einen Seite der Stadt mit einem Schritt auf die andere gelangen. Von Ost nach West und umgekehrt, bewacht von Kostümierten. Sie tragen Uniformen der GIs, die einst diese Grenze bewachten. Die Grenzübergangsstelle ist der Ort, den die meisten Touristen besuchen. Sie lassen sich mit den Soldaten (meist Studenten) fotografieren und geben sich hier gern martialisch. „You are leaving the American Sector“, das Schild bewirkt heute noch ein Gruseln. Auch der Blick auf die Baracke, die mit Sandsäcken gestärkt ist.

Die einstige Grenzlinie soll unbedingt erhalten bleiben, der Checkpoint Charlie war im Kalten Krieg ein Ort von höchster Symbolkraft. Hier standen sich 1961 sowjetische und amerikanische Panzer gegenüber, es hätte aus ihren Kanonen geschossen werden können. Dann hätte vielleicht der Dritte Weltkrieg begonnen, das konnte verhindert werden. Heute ist das in den Schulbüchern nachzulesen.

Das Areal an der südlichen Friedrichstraße ist so groß wie zwei Fußballfelder. Dennoch ist es ein leerer Raum – mitten im Menschengewusel und pausenlosen Verkehr. Der Berliner Senat hat nicht nur zugelassen, dass hier Komödianten agieren. Es qualmen auch Wursthütten, Nippes wird verramscht, man schlürft am Latte Macchiato. Die Dokumentationswand mit Bildern und Texten wird staunend angeschaut. Auch das Mauermuseum mit Exponaten über verschiedene Fluchtwege und Dokumenten über Regimekritiker im Osten ist ein Magnet. Doch nun will die Firma Trockland hier den ganz großen Coup setzen: einen Komplex aus Wohnungen, Büros, Restaurants und dem „Hard Rock Hotel“ mit

fast 380 Zimmern. Ist das die Zukunft des Checkpoint Charlie? Es gibt viel Kritik.

Hinter den Bauplänen an dieser geschichtsträchtigen Adresse stehen Investoren aus Russland und Zypern, verbunden mit Investmentbankern in Großbritannien, Israel und Deutschland, vorwiegend Privatleute, wie die „Berliner Zeitung“ herausfand. Trockland-Geschäftsführer Heskell Nathaniel hat klar gestellt, „dass der Ort kommerziell entwickelt werden soll“, er verspricht eine hohe Gewinnmaximierung. Der histori-

sche Ort könnte bei den ursprünglichen Plänen nahezu unkenntlich werden. Trockland wollte Glasfassaden wie Steilwände aufsteigen lassen. Im letzten Moment hat das Landesdenkmalamt die zu dichte Bebauung verhindert. Der Landesdenkmalrat warnte in einem Schreiben davor, dass „durch die seit Kriegseinwirkungen offenen Flächen“ das Areal im „kollektiven Gedächtnis“ geprägt sei. Trockland verwarf die ursprüngliche Planung, aber vom Tisch ist die Sache noch nicht. Am Checkpoint ist enorm viel

Geld im Spiel, die Firma beharrt auf Kompromissen. Investoren und ihre vernetzten Geldgeber wollen, dass es an diesem Ort ökonomisch brummt. Dafür setzen sie sich mit harten Bandagen ein.

2016 hatte der Senat den Bebauungsplan I-98 aufgestellt. Die Verwaltung wollte das Projekt einem privaten Entwickler geben, der im Gegenzug auf das Vorkaufsrecht verzichtete. Thomas Flierl (Linke), der mal Kultursenator in Berlin war, hat sich mit dem Areal befasst, er attackiert Klaus Lederer (Linke), den jetzigen Kultursenator, und dessen Mitarbeiter: „Meine Kritik an der Kulturverwaltung ist, dass sie sich nur auf das Museum konzentriert und die topographische Struktur dieses Orts aufgibt.“ Die Berliner haben aber aus der Geschichte gelernt. Nach dem Fall der Mauer verstand dieselbe in Rekordzeit, aber Menschen brauchen Objekte für ihre Erinnerung. Das dürfte den Investor kaum interessieren.

Das Land Berlin möchte – quasi als Ergänzung zu dem seit Jahrzehnten bestehenden Mauermuseum „Haus am Checkpoint Charlie“ – ein weiteres Museum an dieser Adresse. Von den 3000 Quadratmetern sollen 2000 unter der Erde liegen. Die Kulturverwaltung argumentiert, man habe „nur zum Museum“ verhandelt, alles andere ginge sie nichts an. Jetzt aber muss Klarheit geschaffen werden, was an dieser brisanten Stelle im Stadtraum tatsächlich passieren soll. Noch hat Berlin ein Vorkaufsrecht für die Flächen, es könnte die öffentliche Trägerschaft übernehmen. Erwünscht ist politischer Wille.

**Info:** Museum Haus am Checkpoint Charlie, Friedrichstr. 43-45, 10969 Berlin. www.mauermuseum.de



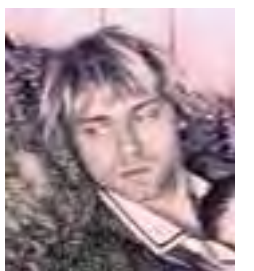
Dieses Schild erinnert am ehemaligen Checkpoint Charlie an die Sektorengrenze zwischen West- und Ost-Berlin. Foto: Maurizio Gambarini

## Kindisch, albern und süß

Ausstellung über Kurt Cobain

dpa. Der Kindheit und Jugend des legendären Nirvana-Sängers Kurt Cobain können Besucher in einer Ausstellung in Irland nachspüren. Die Schau „Growing Up Kurt Cobain“ im Museum of Style Icons in Newbridge zeigt Kindheitsfotos und private Gegenstände wie Kleidungsstücke, Zeichnungen und handgeschriebene Songtexte des 1994 verstorbenen Grunge-Rock-Stars. Sie dauert bis zum 30. September. Seiner Schwester zufolge war Cobain „kindisch, albern und süß“, bevor er berühmt wurde. Das sagte Kim Cobain bei der Eröffnung. Auch Mutter Wendy O'Connor und Tochter Frances Bean Cobain waren nach Newbridge gekommen.

„Ich glaube, es zeigt, wer er wirklich war, die echte Person im Innern, bevor er berühmt wurde“, sagte seine Mutter. Cobain hatte sich 1994 im Alter von 27 Jahren das Leben genommen. Er litt unter Drogensucht und psychischen Problemen. Sie habe ihn gewarnt, als er ihr den Song „Smells Like Teen Spirit“ vorspielte, der ihn weltberühmt machte. „Ich sagte ihm, er könne nicht damit umgehen, ich hatte eine Heidenangst um ihn. Es explodierte einfach“, sagte O'Connor. Seine Tochter Frances Bean war noch nicht einmal zwei Jahre alt, als Cobain starb. „Er ist nicht zu umgehen in meinem Leben“, sagte sie. Mit der Ausstellung in Irland will Cobains Familie die Bedeutung seiner irischen Wurzeln für sein Leben und seine Kunst würdigen.



Jugendfoto von Kurt Cobain. Foto: dpa

## Ironische Sommerhits in Mundart

**Bands** Granada starten mit dem zweiten Album „Ge bitte“ durch. Live sind die Grazer beim Taubertal- und Obstwiesenfestival.

„Miad vom Tanzen“ hat das Zeug zum Sommerhit, auch wenn der Text miesepetrig scheint: Der Opener auf Granadas zweitem Album „Ge bitte“ klingt überhaupt nicht müde. Eher wie eine wohl-dosierte Mischung aus Wanda, Nino aus Wien, Hilde Knef und Falco. Definitiv müde klingt Thomas Petritsch (32), der Sänger der Band, am Tag nach Erscheinen der Platte mit seinem Mix aus spontan-lustvoller Albern- und druckfähiger Geschliffenheit.

**Kaum ist „Ge bitte“ erschienen, ist's schon die Platte der Woche . . ?**  
**Thomas Petritsch:** Ja, gell, total witzig. Aber es gibt auch schon den einen oder anderen Verriss.

**Puh, Hype-Gefahr gebannt. Granada haben Sie erst 2015 gegründet, davor machten Sie mit Effi englischsprachige Musik. Ist das damit eine Art Casting-Band?**

Effi liegt jetzt ein bisschen auf Eis. Wir haben zwei Alben produziert, also ich eigentlich, es war ein Solo-Projekt mit Gastmusikern. Vor drei Jahren bekam ich dann den Auftrag, den Titelsong für den Kinofilm „Planet Ottakring“ im Dialekt zu schreiben. Da ging es aber um Wien, und ich bin ein Steirer. Also hieß es, übertrag's halt auf Österreich. So entstand Granada. Aber wir sind keine Reißbrett-Band! Am Anfang war's eine Interessenvereinigung. Mit der Idee, Spannung zu erzeugen. Und dass es menschlich passt. Das klappt auch ganz gut (kichert).

**Ist Wien so anders als Graz?**

Ja! Aber man hat immer einen Bezug zur Hauptstadt. Manche lieben's, manche hassen's. Wie bei jeder großen Stadt, wie bei den Deutschen der Berlin-Hass.

**Singen Sie deshalb „scheiß Berlin“?**

Nein, das ist kein Berlin-Bashing, es ist ein ironischer Liebes- oder Bruch-Song, der handelt stärker von Minderwertigkeitskomplexen und gekränktem Ego.

**Wie kam's zum Gin-Lied?**

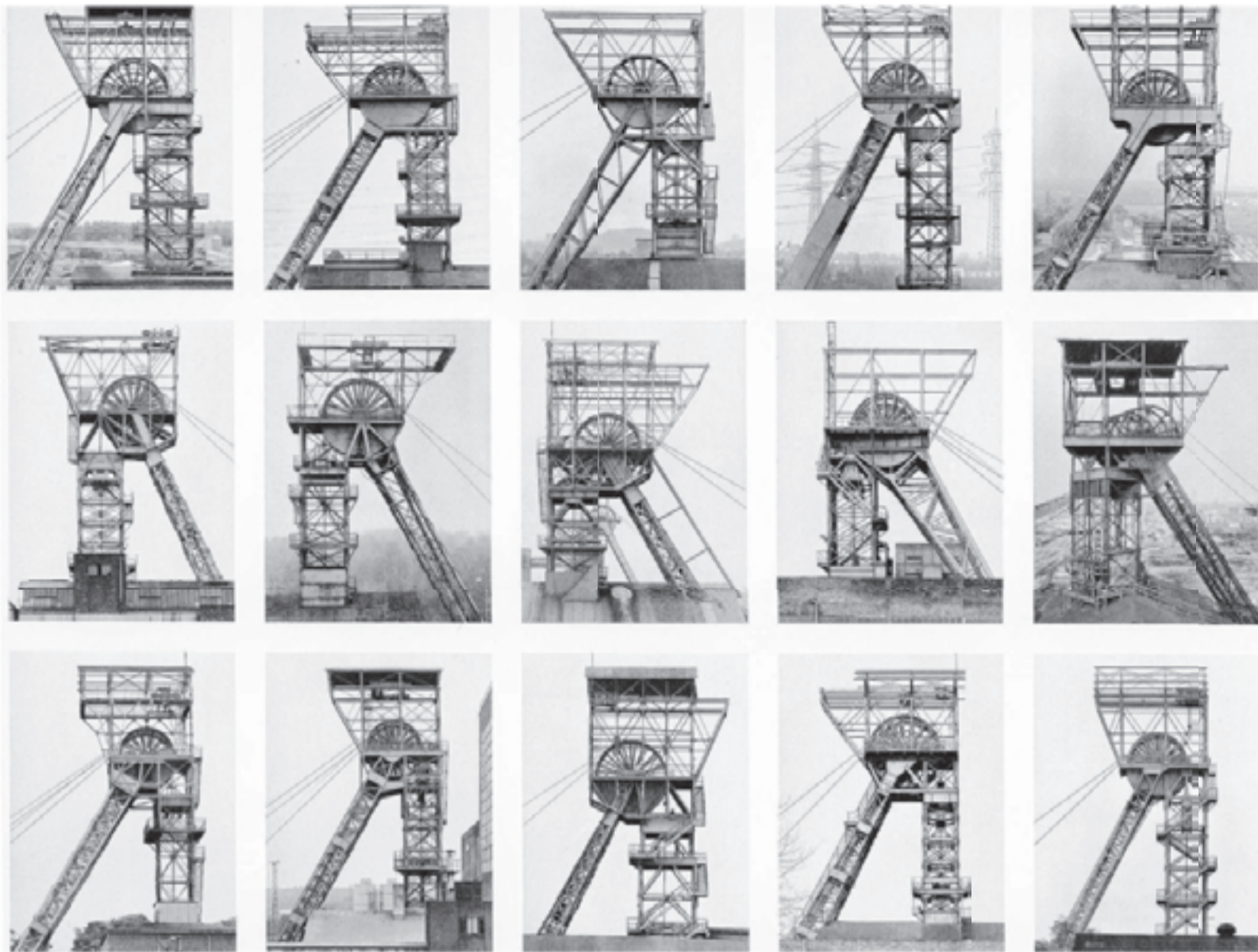
Gin ist unsere Lieblings-Spirituose. Der Text ist ein wenig sinnbefreit, das muss ich zugeben, vor allem am Ende wird's auf die Spitze getrieben . . .

**„Ge bitte“ heißt ja nicht „hau ab“?**

Das ist im Dialekt ein Ausruf. Zum Beispiel, wenn dir ein Glas runterfällt. Ähnlich wie „Oh Gott!“. Peinlich wär's, wenn dir jemand einen Heiratsantrag macht . . . *Claudia Reichert*



Die zweite Platte der Grazer Granada ist eine Granate: „Ge bitte“.



**Kunst & Kohle:** Das Josef Albers Museum Quadrat Bottrop beteiligt sich mit „Bergwerken“ von Bernd und Hilla Becher. Foto: Estate Bernd & Hilla Becher, vertreten durch Max Becher, courtesy Die Photographische Sammlung/SK Stiftung Kultur – Bernd und Hilla Becher Archiv, Köln, 2018

## Dialog in Schwarz und Weiß

**Ausstellungen** Das letzte deutsche Steinkohlebergwerk stellt bald seine Förderung ein. Das thematisieren viele Museen: „Kunst und Kohle“ auch in Bochum. *Von Ulrich Traub*

Bald ist Schicht im Schacht – wenn auch nicht ganz. Im Ruhrgebiet wird zwar Ende des Jahres mit der Stilllegung der letzten Zeche in Bottrop das lange Kapitel über den Steinkohlebergbau geschlossen. Doch seit Ende 2015 findet man statt Kohle nun ein stattliches Kunstvorkommen unter der Erde.

Das Museum unter Tage (MuT) in Bochum gehört zu den 17 Ruhrkunstmuseen, die zurzeit das Ende des Bergbaus thematisieren. Im Zyklus „Kunst & Kohle“ ist das MuT mit der Schau „Schwarz“ prominent vertreten. Es geht um die Bedeutung dieses Farbtons in der Kunst seit den 60er-Jahren – und dabei auch um Kunst mit Kohle. In den White Cubes der Ausstellung „wird Sehen reflexiv“, erläutert die Kuratorin Friederike Wappler. „Das Ideal des Schwarzen ist nach Adorno inhaltlich einer der tiefsten Impulse von Abstraktion.“

Gerhard Richters berühmter „Halifax“-Zyklus, der 128 Schwarzweiß-Fotos von einem abstrakten Bild zeigt, oder Bruce Naumans Video, in dem er mit schwarzer und weißer Schminke agiert, stellen die Frage nach dem Sichtbaren beziehungsweise dem ästhetischen Schein ebenso wie neue Arbeiten. Von Miles Coolidge sind geprintete Fotos von Kohleflößen zu sehen, während Jan Wawrzyniak minimalistische Kohlezeichnungen beisteuert. Be-

sonders anregend wirkt die Gegenüberstellung von mit Kohlepartikeln partiell gefüllten, transparenten Kuben von Erwin Reusch mit den flächig schwarzen Quadraten auf Papier von Richard Serra.

Beiden Künstlern begegnet man im unmittelbaren Umfeld des Museums häufiger. So hat Reusch die Dimensionen der Ausstellungsflöße des MuT überirdisch durch farbige Stelen kenntlich gemacht. Der Amerikaner ist im Weitmarer Park, in den das Museum unterirdisch integriert wurde, um seinen Grünbestand zu schonen, mit einer Bodenplastik vertreten.

Und dann gibt es ja noch die Stiftung Situation Kunst, den Träger des Kunst-Ensembles, mit eigenen Ausstellungsflächen. Natürlich ist auch hier Richard Serra vertreten. Erstmals wurden

### „Schwarzes Gold“ in 17 Museen

**Projekt** 17 Ruhrkunstmuseen, vom Duisburger Lehmbruck- über das Essener Folkwang-Museum bis zum Lichtkunst-Zentrum in Unna, zeigen Ausstellungen zum Thema „Kunst & Kohle“: [www.ruhrkunstmuseen.de](http://www.ruhrkunstmuseen.de) Die Kunstsammlungen der Ruhr-Universität Bochum beteiligen sich im Museum unter Tage (MuT) mit der Ausstellung „Schwarz“. [www.situation-kunst.de](http://www.situation-kunst.de)

seine gewaltigen Raumteiler auf der Documenta 1972 präsentiert. In Bochum sind sie in einem eigens für sie errichteten Gebäude zu sehen. Diese Ehre ist auch Environmentals von Maria Nordman und David Rabinowitch zuteil geworden.

### Unter Tage

Initiator und Finanzier der stetig gewachsenen Situation Kunst war Alexander von Berswordt-Wallrabe, der frühere Galerist der heute noch einflussreichen Bochumer Galerie m. Auch sie grenzt an den Park. Den ersten Pavillons für Werke aus der Sammlung des Galeristen folgte 2006 ein weiterer, größerer Ausstellungskomplex. Wer ihn betritt, wird in den Dialog von Schwarz (Ad Reinhardt) und Weiß (Robert Ryman) verstrickt. Dann überraschen historische

Plastiken und Kunstgegenstände aus Asien sowie ein dunkler Raum mit bis zu 2000 Jahre alten Kultobjekten aus dem heutigen Nigeria: Einübungen in das Fremde. Daneben bespielt Gianni Colombo einen eigenen Raum mit fünf abwechselnd aufscheinenden Lichtquadraten. Für Farbnuancen sorgen Dan Flavins Neonröhren-Objekte, die die weißen Wände des Flures strukturieren.

Zu jener Zeit hatte Berswordt-Wallrabe die Situation Kunst längst den Kunstsammlungen der Ruhr-Universität Bochum angegliedert und sie später in eine Stiftung überführt. Dem zugrundeliegenden Gedanken, einen Ort des Dialogs über Kunst zu schaffen, kommt die Situation Kunst auf herausragende Weise nach. Hier ist ein Arbeitsfeld für Studierende entstanden. Vorträge und Tagungen finden statt und es werden Kooperationen gepflegt. Zudem ist der Eintritt in die Sammlung frei. Mit dem im Kulturhauptstadtjahr 2010 fertiggestellten Multifunktionsgebäude Kubus, dessen opake Glasfassade attraktiv aus den Ruinen des ehemaligen Adelssitzes Haus Weitmar aufragt, und dem MuT hat dieser außergewöhnliche Kunst-Ort seinen vorläufigen Höhepunkt erreicht.

Mäzenatentum im Dienste von Kultur, Wissenschaft und Öffentlichkeit – Bochum hat mit der Situation Kunst einen Ort, um den man die Stadt beneiden darf.



Das Museum unter Tage in Bochum. *Foto: RUB*

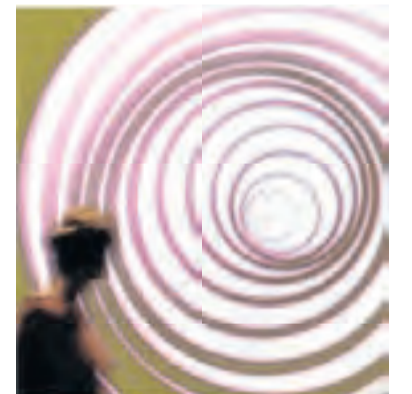
## Alle Werke werden vernetzt

**Kunst** Das ZKM in Karlsruhe hat einen Parcours aufgebaut: „100 Meisterwerke mit und durch Medien“.

**Karlsruhe.** Einen Kunstkanon hat das Zentrum für Kunst und Medien (ZKM) in Karlsruhe entworfen und für eine neue Ausstellung Meisterwerke der Medienkunst versammelt. Der eigentliche Motor der Kunst ist Bewegung, so lautet die These für die Schau unter dem Titel „Kunst in Bewegung. 100 Meisterwerke mit und durch Medien“. Gezeigt werden wegweisende Werke bekannter Künstler wie des Videopioniers Nam June Paik, des amerikanischen Komponisten und Künstlers John Cage oder des Filmemachers Sergei Eisenstein. Auch unbekanntere Arbeiten, etwa des neuseeländischen Bildhauers und Experimentalfilmers Len Lye oder des Ungarn Bertalan Székely, sind zu sehen.

Das besondere am Konzept ist nach Worten der beiden Kuratoren – ZKM-Chef Peter Weibel sowie Medientheoretiker Siegfried Zielinski – die Vernetzung mit zahlreichen Referenzwerken, die den Hauptexponaten als Reflexion an die Seite gestellt werden. So wird eine kinetische, also auf Bewegung beruhende, rekonstruierte Skulptur von Marcel Duchamp gezeigt: ein Fahrrad-Rad auf einem Küchenhocker. Daneben ein Film von Duchamp, in dem er die Idee der Skulptur in Bewegung verwandelt und das Rad sich in seinem Experimentalfilm „Anémic Cinéma“ als hypnotisch drehende Spirale wiederfindet.

„Wir verstehen die Meisterwerke als Werke, die andere Werke benötigen, um ihre Stärke zu entfalten“, sagte Zielinski. In ihrem Liebreiz unmerklich diabolisch ist dabei die kleine Holzap-



Die Video-Installation „Anemic Cinema“. *Foto: Uli Deck/dpa*

paratur „The Ultimate Machine“ von Claude Shannon: Sobald der Betrachter den Schalter auf „on“ umlegt, erscheint eine filigrane silberne Hand aus einer Klappe und schiebt ihn umgehend auf „off“ zurück. „Man denkt, die digitale Revolution habe gerade angefangen“, sagte Zielinski. „Dabei beschäftigt uns das schon viele Jahrzehnte.“ Weibel: „Wir zeigen Zusammenhänge, wie man sie noch nie gesehen hat.“ *dpa*

**Info** „Kunst in Bewegung“ im ZKM läuft bis 10. Februar 2019, Mi.–Fr. 10–18 Uhr, Sa. 14–18 Uhr, So. 11–18 Uhr.

### KULTURTIPP

**Das Festival** „Der Sommer in Stuttgart“ bietet vom 19. bis 22. Juli besondere Aufführungen von **Neuer Musik**. Eröffnet wird das Festival von den Neuen Vocalsolisten mit Dieter Schnebels Musiktheater „Utopien“ am Donnerstag, 20 Uhr, im Hospitalhof. Der zweite Festivaltag beginnt mit der Uraufführung eines Werks von und mit der koreanischen Cellistin und Komponistin Okkyung Lee: „Hutton Sori“ (Freitag, 19 Uhr, Theaterhaus). Im Wortsinn festlicher Höhepunkt ist am Sonntag der mehrteilige Konzertabend zum 65. Geburtstag der Komponistin Adriana Hölszky (19.30 Uhr, Musikhochschule). Tickets: 0711/6290510.



### Anja Harteros singt nur noch in Europa

**Opernstar** Anja Harteros (45) nimmt kein Engagement außerhalb Europas mehr an: „Ich wollte einfach diese weiten Übersee-Reisen nicht mehr machen. Ein Engagement dauert rund vier Wochen, eine Neuproduktion mit Proben auch mal fünf. Diese Zeit ist man weg von Zuhause, was ich nicht sehr mag.“ Nächste Woche debütiert die Sopranistin als Elsa im Bayreuther „Lohengrin“. *Foto: Jens Kalaene/dpa*

### AUSGELESEN

#### Spannende Alltagsgeschichte

**Dresden 1948.** Es ist Sommer, die Stadt liegt in Trümmern. Der Wiederaufbau geht nur schleppend voran, die Sowjets demontieren die Fabriken. Da wird ein 14-jähriger Junge tot auf einer Baustelle gefunden. Die Todesursache ist unklar, am ganzen Körper hat der Junge Blutergüsse. Kriminaloberkommissar Max Heller stößt in Frank Goldammers nunmehr drittem Dresden-Krimi „Vergessene Seelen“ auf familiäre Abgründe. Zudem sterben weitere Schüler aus der Klasse des Jungen. Bei einer Hausdurchsuchung finden die Polizisten offenbar gestohlene Lebensmittelmarken. Und dann

wird der kleine Bruder des ersten Opfers aufgegriffen. Er steht unter Drogen, die die Nazis hatten entwickeln lassen, um ihre Soldaten zu angstfreien Kämpfern zu machen. Wie immer bei Goldammer: ein toller Krimi, aber viel mehr noch ein Stück spannende Alltagsgeschichte. *hep*



**Frank Goldammer:** Vergessene Seelen. dtv, 384 Seiten, 15,90 Euro.

#### „Krull“ auf Hebräisch

Kulturstaatsministerin Monika Grütters (CDU) hat den Deutsch-Hebräischen Übersetzerpreis für die Übersetzung eines Werks von Thomas Mann verliehen. Der Preis geht posthum an die mit 74 Jahren verstorbene Nili Mirsky. Sie hatte „Die Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull“ übertragen.

#### Zelt-Musik-Festival

Mit einem Konzert des britischen Sängers und Gitarristen Steven Wilson startet am Mittwoch das Zelt-Musik-Festival (ZMF) in Freiburg. Insgesamt würden rund 45 000 Konzertbesucher erwartet, sagte eine Sprecherin.

# Wo Serra ein Heimspiel hat

Bochum verfügt mit dem Museum unter Tage (MuT) und der Stiftung „Situation Kunst“ über zwei beneidenswerte Kunstorte, die sich aktuell dem Ende des Bergbaus widmen.

**Bald ist Schicht im Schacht – wenn auch nicht ganz. Im Ruhrgebiet wird zwar Ende des Jahres mit der Stilllegung der letzten Zeche in Bottrop das lange Kapitel über den Steinkohlebergbau geschlossen. Doch seit Ende 2015 findet man statt Kohle nun ein stattliches Kunstvorkommen unter der Erde.**

Das Museum unter Tage (MuT) in Bochum gehört zu den 17 Ruhrkunstmuseen, die zurzeit das Ende des Bergbaus thematisieren. Beim Zyklus „Kunst & Kohle“ ist das MuT mit der Schau „Schwarz“ prominent vertreten. Es geht um die Bedeutung dieses Farbtönen in der Kunst seit den 60er-Jahren – und dabei auch um Kunst mit Kohle. In den White Cubes der Ausstellung „Wird Sehen reflexiv“, erläutert Kuratorin Dr. Friederike Wappler. „Das Ideal des Schwarzen ist nach Adorno inhaltlich einer der tiefsten Impulse von Abstraktion.“

Gerhard Richters berühmter „Hali-fax“-Zyklus, der 128 Schwarz-Weiß-Fotos von einem abstrakten Bild zeigt, oder Bruce Naumans Video, in dem er mit schwarzer und weißer Schminke agiert, stellen die Frage nach dem Sichtbaren bzw. dem ästhetischen Schein ebenso wie neue Arbeiten. Von Miles Coolidge sind geprintete Fotos von Kohleflözen zu sehen, während Jan Wawrzyniak minimalistische Kohlezeichnungen beisteuert. Besonders anregend wirkt die Gegenüberstellung von mit Kohlepartikeln partiell gefüllten, transparenten Kuben von Erwin Reusch mit den flächig schwarzen Quadraten auf Papier von Richard Serra. Beiden Künstlern begegnet man im unmittelbaren Umfeld des Museums häufiger.

So hat Reusch die Dimensionen der Ausstellungsflöze des MuT überirdisch durch farbige Stelen kenntlich gemacht. Der Amerikaner ist im Weitmarer Park, in den das Museum unterirdisch integriert wurde, mit einer Bodenplastik vertreten. Wenige Schritte vom Eingangshäuschen entfernt findet man Skulpturen von François Morellet, Ulrich Rückriem und Giuseppe Spagnulo sowie eine weitere Serra-Arbeit, zwei Stahlquader, die in der Ruine der ebenfalls im Park gelegenen Sylvester-Kapelle den Blick schärfen.

Und dann gibt es ja noch die Stiftung „Situation Kunst“, den Träger des Kunst-Ensembles, mit eigenen Ausstellungsflächen. Natürlich ist auch hier Serra vertreten. Erstmals wurden seine gewaltigen Raumteiler auf der Documenta 1972 präsentiert. In Bochum sind sie in einem eigens für sie errichteten Gebäude zu sehen.

Diese Ehre ist auch Environments von Maria Nordman und David Rabinowitch zuteilgeworden. In einem weiteren Pavillon sind Gotthard Graubner, Norbert Krick, Arnulf Rainer und Jan Schoonhoven eigene Räume gewidmet.

Initiator und Finanzier der „Situation Kunst“ war Alexander von Berswordt-Wallrabe, der frühere Galerist der heute



Das 2010 fertiggestellte Multifunktionsgebäude Kubus (mit Café) wurde in die Ruinen des ehemaligen Adelssitzes Haus Weitmar integriert. Im Vordergrund eine Arbeit von David Rabinowitch. Foto: Ulrich Traub

noch einflussreichen Bochumer „Galerie m“. Auch sie grenzt an den Park. Den ersten Pavillons für Werke aus der Sammlung des Galeristen folgte 2006 ein weiterer, größerer Ausstellungskomplex. Wer ihn betritt, wird in den Dialog von Schwarz (Ad Reinhardt) und Weiß (Robert Rym) verstrickt. Dann überraschen historische Plastiken und Kunstgegenstände aus Asien sowie ein dunkler Raum mit bis zu 2000 Jahre alten Kultobjekten aus dem heutigen Nigeria: Einübungen in das Fremde. Daneben bespielt Gianni Colombo einen eigenen Raum mit fünf abwechselnd aufscheinenden Lichtquadraten. Für Farbnuancen sorgen Dan Flavins Neonröhren-Objekte.

2006 hatte Berswordt-Wallrabe die „Situation Kunst“ längst den Kunstsammlungen der Ruhr-Universität Bochum angegliedert und sie später in eine Stiftung überführt. Dem zugrundeliegenden Gedanken, einen Ort des Dialogs über Kunst zu schaffen, kommt die „Situation Kunst“ auf herausragende Weise nach. Hier ist ein Arbeitsfeld für Studierende entstanden. Vorträge und Tagungen finden statt und es werden Kooperationen gepflegt, z.B. mit dem Kunstgeschichtlichen Institut der Westfälischen Wilhelms-Universität. Zudem ist der Eintritt in die Sammlung frei. Mit dem im Kulturhauptstadtjahr 2010 fertiggestellten Multifunktionsgebäude Kubus und dem MuT hat dieser außergewöhnliche Kunst-Ort seinen vorläufigen Höhepunkt erreicht.

Zurück im MuT wartet auf die Besucher der dickste Brocken, die Dauerausstellung „Weltsichten“, ein 270 Exponate umfassender Überblick über die künstlerische Auseinandersetzung mit der Landschaft. Von Alten Meistern wie Joos de Momper und Jacob van Ruisdael über Im- und Expressionisten bis zu Fotokunst und Videos – diese Präsentation dehnt das Thema von der Idealisierung bis zur Verfremdung und Auflösung der Landschaft: Entdeckungen eingeschlossen. Mäzenatentum im Dienste von Kultur, Wissenschaft und Öffentlichkeit – Bochum hat einen Ort, um den man die Stadt beneiden darf. **Ulrich Traub**

## INFOS

- Situation Kunst und Museum unter Tage im Bochumer Park Weitmar, Nevelstr. 29c; Ausstellung „Schwarz“ bis 16. September (Mi. – Fr. 14 – 18 Uhr, Sa. + So. 12 – 18 Uhr; 0234/322 8523, [www.situation-kunst.de](http://www.situation-kunst.de)).

- „Kunst & Kohle“: Zyklus in 17 Ruhrkunstmuseen vom Duisburger Lehmbruck- über das Essener Folkwang-Museum bis zum Lichtkunst-Zentrum in Unna ([www.ruhrkunstmuseen.de](http://www.ruhrkunstmuseen.de)).

» HERSTELLER + FACHHÄNDLER

So individuell wie Sie  
**BRUNS+DEBRAY**  
BERUFSBEKLEIDUNG

Berufsbekleidung vom Hersteller

- » Eigene Kollektionen
- » Sonderanfertigungen
- » Logoservice
- » Fachhandelsware

[www.brun-debray.de](http://www.brun-debray.de)  
[www.shop-brun-debray.de](http://www.shop-brun-debray.de)

T 02581.9359-0  
[info@brun-debray.de](mailto:info@brun-debray.de)

**KATALOG BESTELLEN**

» **Bleiben Sie einzigartig und zeigen Sie es.** «

BRUNS + DEBRAY GMBH  
BERUFSBEKLEIDUNG  
Helleggraben 7 • 48231 Warendorf



# SCHWARZ - kunstgebiet.ruhr

Die Ausstellung „SCHWARZ“ der Kunstsammlungen der Ruhr-Universität Bochum, die im Museum unter Tage (MuT) präsentiert wird, fokussiert sich auf eine Farbe, die zugleich im Bergbau und in der Kunst seit den 1960ern thematisiert wird.

Die Bochumer Ausstellung geht der Haltung des Philosophen Theodor W. Adorno nach, der das „Ideal des Schwarzen“ als einer der tiefsten Impulse von Abstraktion benennt.

Die Verwendung von Kohle und Ruß beobachtete man bei Künstlern der Postminimal Art und der konkreten Kunst in den 1960er- und 1970er-Jahren. Richard Serra konterkariert mit tiefschwarzen Arbeiten illusionären Schein, Erich Reusch bezieht mit elektrostatischen Kuben den Betrachter ein. Und auch Bruce Nauman ruft mit schwarzer und weißer Theaterschminke die Frage nach Sichtbarkeit und Illusionismus auf.

Der Stellenwert von „Schwarz“ mit den Aspekten der Sichtbarkeit und Entzug, Dokumentation und Fiktionalisierung untersuchten besonders Künstler der 1990er-Jahren: Miles Coolidge, Philipp Goldbach, Elisabeth Neudörfl und Susanne Weirich mit konzeptuellen Fotografien, Videos und Rauminstallationen, die in der Ausstellung zu sehen sind.

# Kohlen-Schwarz: Kunst Untertage

**AUSSTELLUNG.** Passender hätte die Eröffnung des Ausstellungsorts „Kunst und Kohle – Schwarz [JVArts]“ nicht sein können. Denn das Museum unter Tage (MuT) ist einer von 17 Ausstellungsorten, die sich der baldigen Schließung des Kohleabbaus im Ruhrgebiet widmen.

250 Jahre Industriegeschichte im Ruhrgebiet finden 2018 ihren Abschluss. Mit der geplanten Schließung des noch aktiven Bergwerks Prosper-Haniel in Bottrop, endet eine Ära, die im besonderen Maße das Ruhrgebiet sowie die BewohnerInnen prägte. Dieses historische Ereignis nahm die 2010 gegründete Museumsallianz *RuhrKunstMuseen* zum Anlass, sich in 13 Städten und 17 Ausstellungen mit dem Thema Kohle zu beschäftigen. Darunter ist eine vielfältige Auseinandersetzung mit dem Thema vorzufinden. So beschäftigen sich KünstlerInnen mit dem schwarzen Gold in Form von Skulpturen, Installationen, Fotografie, Video- und Klangkunst sowie Malerei. Zusätzlich bieten die Museen ein umfangreiches Programm an, das sowohl Konzerte als auch szenische Lesungen beinhaltet. Die Konzeption und Realisation der Ausstellung SCHWARZ: übernahm Kuratorin Dr. Friederike Wappler, Wissenschaftliche Leiterin der Kunstsammlungen der RUB.

## MuT zur Farbe

Den Projektnamen „Kunst und Kohle“ haben die Museen gleich, doch bei 17 Ausstellungsorten ist eine ausdifferenzierte Heran-

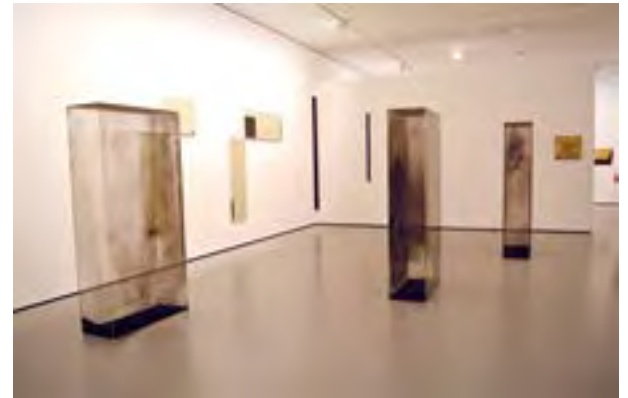
gehensweise selbstverständlich berücksichtigt worden. So widmet sich beispielsweise die Kunstsammlung der Ruhr-Universität im MuT dem zusätzlichen Thema „Schwarz“. Dabei steht einerseits die Assoziation der Farbe Schwarz zum Kohleabbau im Fokus, genauso wie die Frage der Darstellbarkeit und Sichtbarkeit in der Kunst. Gemäß Theodor W. Adornos „Ästhetischer Theorie“: „Radikale Kunst heute heißt soviel wie finstere, von der Grundfarbe schwarz. Viel zeitgenössische Produktion disqualifiziert sich dadurch, dass sie davon keine Notiz nimmt, etwa kindlich sich der Farben freut. Das Ideal des Schwarzen ist inhaltlich einer der tiefsten Impulse von Abstraktion“. Erich Reuschs elektrostatische Objekte, die in den 60er und 70er Jahren Berühmtheit erlangten, sind der Blickfang der Ausstellung: Glaskästen, die mit Ruß gefüllt sind, den Raum brechen und sich statisch an den Außenwänden in einem grauen Farbverlauf niederschlagen. Abstraktes ideales Schwarz mit Bezug zur Kohlevergangenheit des Ruhrgebiets.

## s/w-Film

Mit der Videoinstallation „Flesh to White

to Black to Flesh“ von Bruce Nauman aus dem Jahr 1969 stellt er sich der Thematik der Darstellbarkeit und der Fragmentierung des Selbst. Anfangs malt er sich weiß an, bemerkt, dass sein Schatten und er nicht harmonieren. Anschließend entfernt er die Farbe und schwärzt sich, um sich den Schatten anzupassen. Nach völliger Assimilation entfernt er die Farbe.

Erweiternd stellte Susanne Weirich mit ihrer Installation „Charcoal Facial Mask“ ein Ritual des modernen Häutens dar. Auf 18 Tablets sind Menschen verschiedener Herkunft zu sehen, die eine Gesichtsmaske aus Kohle und Klebstoff auftragen. Das Material aus den sozialen Netzwerken zeigt den Akt des Auftragens und des Abnehmens. Dabei ist die Durch-



Ruß – Kohle – Schwarz: Erich Reuschs Plastiken teilen den Raum.

Bild: sat

führung fast identisch – erwartungsvoll wird die Maske aufgetragen und schmerz erfüllt herunter gerissen: fast eine Häutung.

:Sarah Tsah



## ZEIT:PUNKTE

Kunst & Kohle  
SCHWARZ [JVArts]  
4. Mai bis 14. Oktober 2018 · Eintritt frei

## Die Existenz der Künste

**PROTEST.** Das *ensemble-netzwerk e. V.* veranstaltete vergangenen Sonntag zum ersten Mal die „Parade der Darstellenden Künste“.

Das Problem ist schon lange bekannt: schlechte Löhne, Sexismus und fehlende Unterstützung in den Darstellenden Künsten. Durch mangelnde Wertschätzung der Arbeit vonseiten der Öffentlichkeit konnte bisher nichts passieren, meint das *ensemble-netzwerk*. Doch durch die Demonstration soll deutlich werden: Die Arbeit bedeutet viel Liebe und Kraft.

Das *ensemble-netzwerk* besteht seit drei Jahren und setzt sich seitdem erfolgreich für bessere Arbeitsbedingungen für fest- und freistehende TheatermacherInnen ein.

## Böse Geister

Lisa Jopt, Vorsitzende des Netzwerks, kennt das Gefühl, alleine zu sein wie so viele KünstlerInnen. Aber genau deshalb meint sie: „Lasst uns alle auf die Straße gehen“, denn so könne eine Gemeinschaft entstehen. „Lasst uns Gesicht zeigen!“, fordert sie die Menge auf und geht mit gutem Beispiel voraus. Die jungen und alten Demonstrierenden kamen aus jedem Bereich der Künste.

Der Umzug startete am Vorplatz des Schauspielhaus Bochum und ging durch

die Innenstadt. Es gab einige RednerInnen vor der Demonstration und zum Abschluss. Bunt, laut und kreativ wurde der Protestzug gestaltet: Plakate wurden gemalt, Wagen gebaut und dekoriert sowie Kostüme angezogen. Auch Parolen durften nicht fehlen. Ein Spruch lautete: „Kunst braucht Liebe und Geld“. Ein weiterer war das Motto der Parade: „Toi Toi Toi“. Diese Worte sagen sich KünstlerInnen vor der Aufführung zu, um den bösen Geist von der Schulter zu vertreiben und Glück zu erlangen.

Sina ist Studentin der Theaterwissenschaft an der RUB und versteht die Forderungen nur zu gut: „Ich habe schon so viele Menschen getroffen, die am Theater kaputt gegangen sind.“ Sie überlegt nun selbst, ob sie eine berufliche Laufbahn im Theater einschlagen soll. „Es ist eine Kunst, die halb am Sterben ist, da sollte man drauf aufmerksam machen“, findet sie. Auch Schauspieler Heinrich Schafmeister verdeutlichte in seiner Rede, dass Kämpfen Spaß mache. „Kämpfen heißt, kein Opfer zu sein. Wir stehen hier als Zeichen“, meint er.

:Maika Grabow

## Bauen und Verhauen

**REZENSION.** Nach fünf Jahren erscheint mit „Ni No Kuni – Der Fluch der Weißen Königin“ die Fortsetzung des Erfolgsgames.

Nachdem der Vorgänger weltweit mehr als 1.1 Millionen Mal verkauft wurde, verspricht „Ni No Kuni II: Schicksal eines Königreichs“ ein würdiger Nachfolger zu sein. Das Spiel tritt in die Fußstapfen des Originals, indem wieder ein kleiner Junge im Zentrum einer großartigen Geschichte steht. Jedoch hebt es sich durch ein überarbeitetes Kampfsystem und weitere Neuerungen vom ersten Teil ab.

## Neuerungen

Anstatt des „Pokemon“-ähnlichen und teilerundenbasierten Kampfsystems des Vorgängers geht es im neuen Teil um einiges actionlastiger zur Sache. Mit bis zu drei Charakteren und einem Arsenal verschiedenster Waffen geht es ins Gefecht. Neben leichten und schweren Angriffen kann man auf Zauber und Fernkampfattacken zurückgreifen. Unterstützt wird man von den Gnuiffs, kleinen Naturgeistern mit denen man Spezialattacken ausführen kann.

Eine weitere große Neuerung ist der Regierungsmodus, den man erst im Verlauf des Spiels freischaltet und der einem den Bau seines eigenen Königreichs ermöglicht. Es werden hierbei wenig Freihei-

ten geboten, jedoch motiviert das Erforschen von Upgrades, um beispielsweise mehr Erfahrungspunkte zu erhalten. Doch das eigene Königreich muss natürlich auch verteidigt werden. Im Armeemodus zieht man mit einer kleinen Gruppe KämpferInnen in den Krieg. Bis die Story ins Rollen kommt, ist man leider einige Stunden mit dem Verhauen von Gegnern und Gängen von Punkt A zu Punkt B beschäftigt. Doch das neue Kampfsystem kann voll auf überzeugen und durch den Aufbau der Stadt ist eine hohe Langzeitmotivation gegeben, was zu einer regelrechten Mikromanagement-Orgie ausarten kann. Zu bemängeln ist jedoch das Balancing und der relativ einfache Schwierigkeitsgrad. Sollte man im Startgebiet zu übereifrig werden, enden die folgenden Boss-Kämpfe meist in Sekunden. Mit „Ni No Kuni II – Schicksal eines Königreichs“ ist Level-5 ein gelungener und generalüberholter Nachfolger gelungen. Eine klare Kaufempfehlung für jeden Japan-Rollenspiel-Fan und trotz kleiner Fehler jetzt schon ein Anwärter auf mein persönliches Spiel des Jahres!

:Gianluca Cultraro

# Schwarz ['ʃvaʁts] | map+magazine

## **Eine Ausstellung der Kunstsammlung der RUB im Museum unter Tage**

Wenn im Jahre 2018 die Steinkohleförderung in Deutschland ausläuft, endet ein für das Ruhrgebiet prägendes Kapitel. 17 RuhrKunstMuseen nehmen den Kohleausstieg zum Anlass, um das größte städteübergreifende Ausstellungsprojekt zum Thema zu realisieren, das je umgesetzt worden ist: »Kunst & Kohle«.

Die Ausstellung »SCHWARZ ['ʃvaʁts]« im Museum unter Tage ist der Beitrag der Kunstsammlungen der Ruhr-Universität Bochum. »SCHWARZ ['ʃvaʁts]« richtet den Blick auf eine Farbe, die auf die Schwärze von Kohle anspielt und zugleich weiterführend die Bedeutung von Schwarz in der Kunst seit den 1960er-Jahren bis heute thematisiert.

Kunstwerke zeichnen sich dadurch aus, dass sie Wahrnehmung reflektierbar machen. Das geschieht in besonders radikaler Weise in Werken, die ästhetischen Schein konterkarieren. Die Ausstellung geht dieser Haltung nach. Sie zeigt Werke von Künstlern der Postminimal Art und der konkreten Kunst, die sich in den 1960er- und 1970er-Jahren der Wirklichkeit von Materialien und Erfahrungen im Hier und Jetzt gestellt und dabei auch Kohle oder Ruß verwandt haben. Richard Serra konterkariert mit tiefschwarzen Arbeiten illusionären Schein, Erich Reusch bezieht mit elektrostatischen Kuben Betrachter\_innen ein. Und auch Bruce Nauman ruft mit schwarzer und weißer Theaterschminke die Frage nach Sichtbarkeit und Illusionismus auf.

Seit den 1990er-Jahren haben sich Künstlerinnen und Künstler auf andere Weise mit Sichtbarkeit und Entzug, Dokumentation und Fiktionalisierung, und der Bedeutung von »Schwarz« – auch im Kontext von Kunst & Kohle – auseinandergesetzt, so Miles Coolidge, Philipp Goldbach, Elisabeth Neudörfl, Lars Breuer, Jan Wawrzyniak und Susanne Weirich mit konzeptueller Malerei, Fotografien, Videos und Rauminstallationen, die in der Ausstellung zu sehen sind.

Ausstellungskataloge der beteiligten RuhrKunstMuseen zum Thema „Kunst & Kohle“ erscheinen im Wienand Verlag, Köln, im Juli 2018. Der Band »SCHWARZ ['ʃvaʁts]«, hg. von Friederike Wappler, Wienand: Köln, 2018, thematisiert die gleichnamige Ausstellung im Museum unter Tage.

**Eröffnung:** 3. Mai, 18:30 Uhr

**Kosten:** 5 Euro, ermäßigt 3 Euro

**Öffnungszeiten:** Mittwoch bis Freitag: 14 bis 18 Uhr, Samstag und Sonntag: 12 bis 18 Uhr

**Adresse:** Museum unter Tage, Nevelstr. 29c (im Parkgelände von Haus Weitmar), 44795 Bochum

## **Film- und Radiobeiträge zu „Kunst & Kohle“**

### **Radiobeitrag zur Ausstellung „Kunst & Kohle. SCHWARZ“**

**WDR 5 Scala – Service Netzkultur: Social Media unter Tage, vom 31.8.2018**

<https://www1.wdr.de/mediathek/audio/wdr5/wdr5-scala-netzkultur/audio-service-netzkultur-social-media-unter-tage-100.html>

### **Filmbeiträge zur Ausstellungsreihe „Kunst & Kohle“ der RuhrKunstMuseen**

**WDR Lokalzeit Ruhr, vom 4.5.2018**

(verfügbar in der WDR Mediathek bis 4.5.2019)

<https://www1.wdr.de/mediathek/video/sendungen/lokalzeit-ruhr/video-ausstellungsprojekt-kunst--kohle-gestartet-100.html>

**WDR Westart – Zeit des Umbruchs: Kunst & Kohle, vom 7.5.2018**

(verfügbar in der WDR Mediathek bis 7.5.2019)

<https://www1.wdr.de/mediathek/video/sendungen/westart/video-zeit-des-umbruchs-kunst--kohle-100.html>